



Mikrofinanzierung des UNO-Büros für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC)

Nahrungsmittel statt Koka

Im Rahmen der Förderung der kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Bolivien, Kolumbien und Peru hilft das in Wien ansässige Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung (UNODC) ehemaligen Kokabauern, legale landwirtschaftliche Produkte anzubauen. Über sich erneuernde Kredite (Revolving Funds) werden Saat- und Düngemittel sowie landwirtschaftliche Geräte zur Verfügung gestellt. Die Bauernfamilien zahlen diese nach der Ernte in Form von Naturalien oder Geld zurück. Auch Bauernorganisationen und Genossenschaften erhalten Kredite von UNODC, um die Produkte der Kleinbauern zu besseren Konditionen auf dem Weltmarkt verkaufen zu können.

Seide statt Opium

Ein Mikrokreditprojekt des Drogenkontrollprogramms der Vereinten Nationen schafft Alternativen zum Opiumanbau in Laos. Wollten Dorfbewohner der Houa Phan Provinz in der Vergangenheit Kredite für alternative Erwerbszwecke aufnehmen, so konnten sie dies nur bei privaten Geldgebern tun, die Zinssätze von 5 Prozent pro Monat oder 60 Prozent pro Jahr forderten. Mittlerweile unterstützt das UNODC ein Spar- und Kreditprogramm in dieser Region, mit dem sich viele Familien eine neue Existenzgrundlage geschaffen haben. Frau Chanthone aus dem Dorf Nasala etwa beantragte ein Darlehen über eine Million Kip (100 USD) zur Erweiterung ihrer kleinen Seidenweberei. Seither kann der Familienbetrieb pro Tag mehrere Seidenstücke herstellen. Die Produkte sind von hoher Qualität und wegen ihrer einzigartigen Muster sehr gefragt. Innerhalb von nur sechs Monaten war das Darlehen einschließlich der entstandenen Zinsen zurückgezahlt.



Mikrofinanzierung als Teil der österreichischen Entwicklungspolitik

Die Österreichische Entwicklungs- und Ostzusammenarbeit (OEZA) hilft mit, die Armut in ihren Partnerländern in Afrika, Asien, Zentralamerika und Südosteuropa zu verringern. Die OEZA setzt im Rahmen ihres Schwerpunkts Wirtschaft und Entwicklung auf innovative Finanzdienstleistungen für Kleinunternehmen vor Ort.

■ Im Südwesten Ugandas unterstützt die OEZA die lokale Mikrofinanzunion beim Aufbau eines flexiblen Mikrofinanzservice. Parallel dazu bietet die lokale NGO Microcare an zwei Spitälern eine Art Krankenversicherung an. Die Bevölkerung hat somit Zugang zu Gesundheitsversorgung sowie zu Sparmöglichkeiten und Krediten.



■ In El Salvador unterstützt die OEZA Frauen mit Business Development Services und Kleinstkrediten. Unternehmerinnen bekommen für ihre Landwirtschaft Gruppenkredite, für die sie gemeinsam haften. So wird auch ihre Position in der Gesellschaft gestärkt.

■ Die OEZA trägt seit Anfang der 90er Jahre zum Aufbau des Mikrofinanzsystems in Nicaragua bei. Sie hat von Anfang an FAMA (Fundación para el Apoyo a la Microempresa) unterstützt, die heute mit ca. 32.000 Kunden eine der größten Mikrofinanzinstitutionen des Landes ist.

■ Im Rahmen des European Fund for Bosnia and Herzegovina (EFBIH), der von der EU, Österreich, Deutschland und der Schweiz unterstützt wird, werden laufend Kredite an Klein- und Mittelbetriebe in Bosnien und Herzegowina vergeben. Österreich hat dafür 2,5 Millionen Euro zur Verfügung gestellt. Der EFBIH soll in einen Investitionsfonds umgewandelt werden, der dann auch kommerziellen Investoren zur Verfügung steht.



Mikrokredite

Bausteine für Entwicklung



International Year of
Microcredit 2005

Mikrofinanzierung: Chance für die Armen

Mikrofinanzierung wird in allen Ländern gebraucht:
Kredite, Versicherungen, ein Sparkonto oder die
Möglichkeit, Verwandten im Ausland Geld zu überweisen.

Solche Finanzdienstleistungen sind eine Voraussetzung für unternehmerische Aktivitäten und den Aufbau einer gesicherten Existenz. Mikrofinanzierung zielt zwar auf einzelne Haushalte ab, erhöht aber insgesamt die Zukunftschancen einer ganzen Gesellschaft.

Mikrokredite – ein Element der Mikrofinanzierung – verbessern die Lebensbedingungen von Millionen Menschen. Schon 100 USD können helfen, den täglichen Überlebenskampf zu überwinden, die Zukunft zu planen und in bessere Ernährung, Gesundheit und Bildung zu investieren. In den vergangenen drei Jahrzehnten wurden mit Kleinstkrediten unzählige kleine Betriebe gegründet, Arbeitsplätze geschaffen und damit zur Stabilisierung von Volkswirtschaften beigetragen. Selbst die Ärmsten haben bewiesen, dass sie in der Lage sind, solche Kredite auch zuverlässig zurückzahlen.

Mikrokredite zeichnen sich aus durch:

- niedrige Kredithöhe
- kurze Laufzeiten
- viele kleine Raten bei der Zinszahlung und Tilgung
- Kundennähe
- Kreditvergabe auch bei Mangel an üblichen Sicherheiten

Das Internationale Jahr der Kleinstkredite

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen hat 2005 zum Internationalen Jahr der Mikrokredite erklärt, um die Bedeutung von Mikrofinanzierung im Kampf gegen die weltweite Armut zu betonen. Die UNO will globale finanzielle Partnerschaften in der Entwicklungszusammenarbeit fördern und damit die Situation der Ärmsten verbessern.

„Die Mikrofinanzierung hat sich in vielen Ländern als Mittel gegen Armut und Hunger bewährt. Sie kann das Leben der Menschen entscheidend verbessern, besonders das der Ärmsten. Um es ganz klar zu sagen: Mikrofinanzierung ist keine Wohltätigkeit. Sie ist ein Weg, einkommensschwachen Haushalten dieselben Rechte und Dienstleistungen zu geben, die allen anderen auch zur Verfügung stehen. Damit wird anerkannt, dass arme Menschen die Lösung sind, nicht das Problem. Dies ist ein Weg, auf ihre Ideen, Energie und Visionen aufzubauen. Ein Weg, zum Wachstum von Produktivunternehmen und zum Florieren von Gemeinschaften beizutragen.“

Kofi Annan, UNO-Generalsekretär

Die Vereinten Nationen wollen gemeinsam mit allen Mitgliedstaaten und in strategischen Allianzen mit dem internationalen Finanzsektor nachhaltige und umfassende Finanzdienstleistungen fördern, die mehr Menschen als bisher zugänglich sind. Kleinstkredite und Mikrofinanzierung sind damit auch bedeutende Beiträge zur Erreichung der acht Millenniums-Entwicklungsziele (MDGs), die beim UNO-Millenniums-Gipfel im September 2000 vereinbart wurden. Nachhaltige Entwicklung und Armutsreduzierung sind ebenfalls Kernstücke eines Berichts, den UNO-Generalsekretär Kofi Annan im März 2005 unter dem Titel „In größerer Freiheit: Auf dem Weg zu Entwicklung, Sicherheit und Menschenrechten für alle“ vorgelegt hat, um eine konstruktive Diskussion der UNO-Mitgliedstaaten anzuregen.



Acht Entwicklungsziele für die Welt

- 1. Beseitigung akuter Armut und extremen Hungers**
Mikrofinanzierung trägt zum Anstieg von Einkommen bei, arme Familien können Reserven ansparen und sind somit für Krisen besser gerüstet.
- 2. Gewährleistung der Grundschulausbildung für alle Kinder**
Haushalte, die von Mikrofinanzierung profitieren, investieren mehr in die Ausbildung ihrer Kinder. Es gibt auch spezielle Bildungskredite.
- 3. Förderung von Gleichstellung und größerem Einfluss der Frauen**
Mikrofinanzierung wird vor allem von Frauen beansprucht.
- 4. Senkung der Kindersterblichkeitsrate**
- 5. Verbesserung der Gesundheit von Müttern**
- 6. Bekämpfung von HIV/AIDS, Malaria, Tuberkulose und anderen mit Armut verbundenen Krankheiten**
Mikrofinanzierung trägt zu einer Verbesserung der Ernährung, der Wohnverhältnisse und der Gesundheit bei. Vor allem Frauen und Kinder profitieren davon.
- 7. Gewährleistung einer nachhaltig gesunden Umwelt**
Kenianische Frauen zum Beispiel bekommen auf Initiative des von Nobelpreisträgerin Wangari Maathai gegründeten „Green Belt Movement“ Mikrokredite für die Zucht und das Pflanzen von Setzlingen. Damit wird sowohl die lokale Artenvielfalt gefördert, als auch die Bodenerosion als Folge des unkontrollierten Abholzens von Wäldern verhindert.
- 8. Schaffung einer globalen Partnerschaft im Dienst der Entwicklung**

Alle Staaten sind gefordert, neue Wege zu gehen und neue Partnerschaften aufzubauen, um den Umfang und Erfolg von Kleinstkrediten und Mikrofinanzierung auszuweiten.

Mikrofinanz- institutionen (MFI)

Mikrofinanzinstitutionen richten ihre
Finanzdienstleistungen speziell auf die Bedürfnisse
armer Bevölkerungsgruppen aus.

MFI unterscheiden sich zwar in ihren Mandaten und Zielen, haben aber eines gemeinsam: Sie stellen ihre Dienstleistungen nur Personen zur Verfügung, die zu den Angeboten herkömmlicher Banken kaum Zugang haben, weil sie über keine der üblichen Sicherheiten verfügen.

Die Finanzdienstleistungen sind vielfältig: Bildungskredite, Lebens- und Krankenversicherungen, Leasing oder Pensionsfonds. Etliche Institutionen setzen auch auf Begleitmaßnahmen wie Trainingsprogramme im Bereich Erziehung oder Projekte zur Verbesserung von Gesundheit und Ernährung. Damit leisten sie einen zusätzlichen Beitrag gegen Armut und Hunger.

Auch alternative Finanzinstitutionen müssen langfristig profitabel wirtschaften, denn internationale Unterstützung kann nur ein erster Impuls sein. Die Institute sind gefordert, sich an die Bedürfnisse ihrer Kunden anzupassen, um deren wirtschaftlichen Aufschwung dauerhaft zu begleiten. In Zukunft sollen sie sich auch auf den internationalen Kapitalmärkten bewähren.

Mikrofinanzinstitutionen (MFI):

- **Formelle Finanzinstitutionen wie Banken, die z. B. mit Entwicklungsorganisationen zusammenarbeiten**
- **Semi-formelle MFI wie Genossenschaften oder NGOs**
- **Informelle MFI wie Spar- und Kreditgruppen, Geldverleiher**

Kontakt

**Informationsbüro der
Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit
Austrian Development Agency (ADA)**
Zelinkagasse 2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43 1 90399-411
oeza.info@ada.gv.at
www.ada.gv.at

Österreichische
Entwicklungszusammenarbeit

**Informationsdienst der Vereinten Nationen
(UNIS) in Wien**
Postfach 500
1400 Wien, Österreich
Tel: +43 1 26060-4666
unis@univienna.org
www.unis.vienna.org



Impressum:
Herausgeber: Austrian Development Agency (ADA),
Zelinkagasse 2, 1010 Wien, in Kooperation mit dem
Informationsdienst der Vereinten Nationen (UNIS) in Wien.
Konzept und Gestaltung: ADA, UNIS Vienna.
Fotos: UNODC, Oliver Indra, TBW, ADA.
Layout: graficdesign, Pürstinger, 5020 Salzburg
Druck: Druckerei Huttegger, 5020 Salzburg
Verlagsort: Wien, Mai 2005